

H. Jacobs

Unverkäufliches
Freiexemplar

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 17/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 6. Mai 1954

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Der letzte Ministerrat hat beschlossen, die Eröffnung des gemeinsamen Markts für Edelstahl, die ursprünglich auf den 1.5. angesetzt werden sollte, auf den 1.7. zu verschieben, um namentlich Frankreich Gelegenheit zu geben, die nötigen Schritte zur Verbilgung seiner überhöhten Preise für Nickel und einige andere Legierungsmetalle zu unternehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, sämtliche Edelstahlsorten in den gemeinsamen Markt einzubeziehen. Durch die Verschiebung erhält die Hohe Behörde die Möglichkeit, Verhandlungen mit Drittländern über die Höhe der Zollbelastung auf Edelstahlbezüge aus diesen Ländern einzuleiten. Zunächst muß allerdings das Problem der Angleichung der Zollsätze für Edlestähle innerhalb der Gemeinschaft gelöst werden.

(NZZ 3.5.1954 Nr.120)

Länderberichte

USA

Zwischen dem 1.7.1953 und dem 31.1.1954 beliefen sich die Bundesausgaben auf 39,583 Mrd., sie waren um 1,578 Mrd.\$ niedriger als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Nach Berichten des Schatzamts sind die Bundeseinnahmen in diesem Zeitraum hinter der Vergleichszeit des Vorjahrs zurückgeblieben. Die bewilligten, aber noch nicht ausgegebenen Beträge der Ämter beliefen sich am 31.1. auf insgesamt 121,306 Mrd., verglichen mit 135,339 Mrd.\$ am 31.1.1953. Über die noch nicht ausgegebenen Beträge kann das Verteidigungsministerium in Höhe von 72,649 Mrd. verfügen, während die Verwaltung der Auslandshilfe 12,419 Mrd., die Atomenergiekommission 3,708 Mrd. und das Baufinanzierungsamt 5,499 Mrd.\$ ausstehen haben.

(NYT 1.5.1954)

Die Emissionspolitik des Schatzamts steht nunmehr, ebenso wie die Finanzpolitik des Federal Reserve Board, vollständig im Zeichen der Politik des billigen Geldes. Am 4.5. ist eine Neuemission von 2 Mrd.\$ 1 7/8% Notes erfolgt, deren Laufzeit 4 3/4 Jahre betragen wird. Die Verzinsung dieser Notes erreicht den niedrigsten Stand für entsprechende Staatspapiere seit Oktober 1951. Die Konvertierungsaktion des Schatzamts im Gesamtbetrag von nahezu 7,29 Mrd.\$ gelangt am 5.5. zur Durchführung. Diese Operation wird teilweise ebenfalls im Angebot von 1 7/8% Notes mit 4 3/4jähriger Laufzeit und teilweise in der Begebung von 1 1/8% Certificates mit einjähriger Laufzeit bestehen.

(NZZ 5.5.1954 Nr. 122)

noch:
USA

Die monetären Goldreserven betragen 21 968 (+ 475) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 645 (-28) Mill. \$.

	<u>2.5.</u>	<u>25.4.</u>	<u>18.4.</u>
Industrieproduktionsindex	129,9	126,4	126,7
Geschäftstätigkeitsindex	-	119,8	122,1
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	68,4	68,5	67,3
Stahlproduktion (1 000 t)	1 632	1 634	1 604
Kohlenproduktion(1 000 t)	-	6 750	6 690
Eisenbahnwagenladungen	-	626 181	612 884
Autoproduktion	155 523	156 839	150 202
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	7,39	7,41	7,34

(NZZ 4.5.1954 Nr.121)

Groß-
britan-
nien

Nach dem vom Schatzamt veröffentlichten Weissbuch über die Entwicklung der nationalen Zahlungsbilanz erreichten die britischen Sterlingschulden an das Ausland (Sterling Balances) Ende 1953 einen Stand von 4,217 Mrd., verglichen mit 4,004 Mrd. Ende 1952 und dem Ende 1951 erreichten Höchststand von 4,377 Mrd. £. Im Gegensatz zur Abnahme um 373 Mill. im Vorjahr haben sie also 1953 wieder um 213 Mill. £ zugenommen. Dieser Zunahme der Auslandsverschuldung in Sterling stand 1953 eine Erhöhung der Gold- und Dollarreserve von 240 Mill. auf 899 Mill. £ gegenüber. Die Sterlingverschuldung gegenüber Nichtsterlingländern und internationalen Organisationen (Weltbank und Währungsfonds) hat sich 1953 um netto 40 Mill. vermindert; d.h. die Verschuldung gegenüber Nichtsterlingländern ist um 18 Mill. auf 773 Mill. gestiegen, aber gleichzeitig haben sich die Sterling Balances der internationalen Organisationen um 58 Mill. auf 509 Mill. £ vermindert. Demgegenüber haben sich die Balances des äusseren Sterlinggebiets um 253 Mill. auf 3,708 Mrd. erhöht, wovon 1,161 Mrd., oder 85 Mill. mehr als Ende 1952, auf die Kolonien und 1,774 Mrd. oder 168 Mill. £ mehr als Ende 1952, auf andere Sterlingländer entfielen. Während mit der Abnahme der Sterlingschulden an Nichtsterlingländer und internationale Organisationen 1953 eine Senkung der Schuld an die EZU um 21 (auf 198) Mill. sowie eine Verminderung der offiziellen Reserven von Nichtdollarwährungen um 30 (auf 10) Mill. einhergingen müssen der Erhöhung der Verschuldung an das äussere Sterlinggebiet nicht nur die Zunahme der Gold- und Dollarreserve um 240 Mill. £, sondern auch die Neuanlage britischen Kapitals im Sterlinggebiet (etwa 150 Mill. £) gegenübergestellt werden. 1953 war also kein ungünstiges Jahr für die britische Volkswirtschaft.

(NZZ 4.5.1954 Nr.121)

Die Gold- und Dollarreserve des Sterlinggebiets hat im April um 135 Mill. zugenommen, verglichen mit 102 Mill. \$ im März. Es ist die weitaus größte Zunahme seit der ersten Veröffentlichung von Monatsausweisen im April 1951. Im ersten Quartal 1951 war allerdings eine Steigerung der Reserven um 458 Mill. erfolgt, die einem Monatsmittel von 153 Mill. \$ entsprach. Die Erhöhung im April um 135 Mill. ist umso beachtenswerter, als die amerikanische Militärhilfe nur 9 Mill. und die Goldzahlung der EZU nur 7 Mill. \$ betragen hat. Sowjetische Goldverkäufe spielten eine gewisse Rolle

noch:
Groß-
britan-
nien

ebenso hat die Wiedereröffnung eines freien Goldmarkts in der City beträchtliche Goldmengen angelockt. Auch scheinen sich die Sterlingreserven der Nichtsterlingländer auszudehnen. Die meisten dieser Faktoren haben jedoch offenkundig nur einmaligen Charakter. Es kann nicht mit endlosen Wiederholungen gerechnet werden, wohl aber mit der Möglichkeit einer plötzlichen Umkehrung der Tendenz, falls das Vertrauen in die Sterlingposition wieder abnehmen sollte.
(NZZ 5.5.1954 Nr.122)

Der Index der industriellen Produktion (1948=100) verzeichnet für März provisorisch eine neue Zunahme von 130 im Februar auf 132 bis 133. Damit wäre der Rekordstand vom November wieder erreicht oder sogar leicht überschritten. Gegenüber März 1953 kommt der neue Indexstand einer Produktionssteigerung um 6,5 vH gleich, während der Stand im ersten Vierteljahr 1954 um 7,5 vH über dem Vergleichsniveau des Vorjahrs liegt. Neue Produktionsrekorde sind im ersten Quartal in der Erzeugung von Backsteinen, Zement, Schwefelsäure, Eisen und Stahl, Personenwagen, Gas und Elektrizität erzielt worden. Textilien verzeichnen eine Mehrproduktion gegenüber dem Vorjahr um 5 bis 6 vH.

(NZZ 2.5.1954 Nr.119)

Der Index der Importpreise (1953=100) ist im März um einen Punkt auf 96 gesunken, gegenüber 98 im Januar und 102 im März 1953. Der Index der Exportpreise blieb unverändert auf 99. Die Terms of Trade verbesserten sich daher, indem sie um einen Punkt auf 97 zurückgingen.

(FT 28.4.1954 Nr.20 247)

Die Fleisch- und Baconrationierung wird am 3.7. aufgehoben. Nach diesem Zeitpunkt ist das Ernährungsministerium nicht mehr für die Preiskontrolle und die Verteilung von Nahrungsmitteln verantwortlich.

(FT 29.4.1954 Nr. 20 248)

Frank-
reich

Die erst vor einer Woche erlassenen neuen Liberalisierungsmaßnahmen erfahren nunmehr verschiedene Abänderungen. So wird insbesondere die Aufnahme von Barrengold (Industriegold) in die Liberalisierungsliste wieder rückgängig gemacht. Dagegen bleibt die Einfuhr von sonstigen Edelmetallen, wie Platin, Silber, Palladium usw. liberalisiert. Ferner werden kultivierte Perlen, Bänder aus Hanf und Ginster sowie Samt aus synthetischen Fasern von der Liberalisierung ausgenommen. Eine Reihe weiterer Erzeugnisse sollen der Ausgleichsabgabe unterliegen, so Kohlenteer, gewisse Arten von Bauholz, für den Einzelhandel bestimmte Wollgarne, gewisse Spezialstahlsorten, Schiffahrtsinstrumente usw. Schließlich wird durch eine weitere Verordnung die Zollerhebung für eine Anzahl von Waren wiederhergestellt, darunter essentielle Öle, einige Chemikalien, synthetische Garne, Spezialstahlsorten usw. Der von der Regierung angekündigte Liberalisierungssatz von 53 vH wird nicht erreicht, die Liberalisierung ist bisher nur auf 50 vH gebracht worden. Es wird nunmehr die Veröffentlichung einer Zusatzliste vorbereitet.

(NZZ 29.4.1954 Nr.116)

Irland Das Budget sieht für das Finanzjahr 1954/55 Ausgaben in Höhe von 105,6 Mill. vor, gegenüber 125,7 Mill.£ im Vorjahr. Die Einnahmen werden auf 106,6 Mill.£ veranschlagt, so daß einige kleine Steuerkonzessionen gemacht werden können.
(St 1.5.1954 Nr. 3973)

Schwe-
den Nach Mitteilung der Handels- und Industriekommission ist die bisherige Quotierung der Autoeinfuhr aus Großbritannien, Frankreich und Italien aufgehoben worden, so daß die Importeure Einfuhrlicenzen nach Bedarf erhalten können. Die Kraftfahrzeugeinfuhr aus der Bundesrepublik bleibt weiterhin gebunden. Eine Entscheidung über die Freigabe kann erst nach den im Mai zu erwartenden neuen schwedisch-westdeutschen Verhandlungen erwogen werden.
(NZZ 1.5.1954 Nr.118)

Ägypten Die neuen, seit 1950 revidierten Zahlen des Aussenhandels zeigen folgendes Bild (abzüglich Wert der Goldimporte der Zentralbank):
(Mill.£ E)

<u>Jahr</u>	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>Handelsbilanz</u>
1950	215,7	175,4	- 40,3
1951	242,1	203,1	- 39,0
1952	223,0	145,1	- 77,9
1953	175,2	137,3	- 37,9

Die große Verbesserung seit den Exzessen von 1952 ist augenfällig. Da die "unsichtbare" Zahlungsbilanz gewöhnlich einen Überschuß von etwa 20 Mill. zugunsten Ägyptens zeigt, wird man für 1953 mit etwa 18 Mill.£E Passivsaldo rechnen können.
(NZZ 29.4.1954 Nr.116)

Israel Das Budget für das Finanzjahr 1954/55 sieht Ausgaben von 571 Mill. vor, während für 1953/54 398 Mill.£I veranschlagt waren. Das Finanzministerium hat sich entschlossen, durchweg mit dem heute für den Dollartransfer üblichen Kurs von 1,80 £I je US-\$ zu rechnen, so daß dadurch das Budget so stark angeschwollen ist. Die Ausgaben haben aber auch aus anderen Gründen zugenommen: im letzten Jahr sind die Löhne und Gehälter, die alle an den Lebenshaltungsindex gebunden sind, mit der stetigen Teuerung gestiegen, was ebenfalls eine Erhöhung aller Regierungsausgaben bedeutet. In den letzten Jahren haben vor allem auch die kurzfristigen Schulden der Regierung viel Kopfzerbrechen bereitet. Die Bemühungen um eine amerikanische Regierungsanleihe, die zur Konvertierung der kurzfristigen Schulden dienen sollte, schlugen fehl, aber eine groß angelegte Aktion unter den amerikanischen Juden hat jetzt eine fünfjährige Anleihe ergeben. Die große Frage ist, ob das neue Budget inflationistisch wirkt und ob die Mittel überhaupt aufzubringen sind.
(NZZ 30.4.1954 Nr.117)

UdSSR Das Budget für 1954 scheint ebenso verschleiert zu sein wie im Vorjahr. Einzelheiten über das Ergebnis des Vorjahrsbudgets wurden bei seiner Veröffentlichung nicht bekanntgegeben.

noch:
UdSSR

<u>Ausgaben</u>	<u>1953^{a)}</u>		<u>1954^{a)}</u>	
	Mrd. Rubel	vH	Mrd. Rubel	vH
Kapitalzuwendungen an die Volkswirtschaft	192,5	36,3	216,3	38,4
Erziehung, Sozialversicherg.	129,8	24,5	141,3	25,1
Verteidigung	110,2	20,8	100,3	17,8
Verwaltung u. Rechtswesen	14,3	2,7) 104,9	18,6
Übrige Ausgaben	83,7	15,8		
Insgesamt	530,5	100	562,8	100
<u>Einnahmen</u>				
Umsatzsteuer	240,4	44,2	234,4	40,9
Gewinnanteile von den volkseigenen Unternehmen	80,6	14,8	92,8	16,2
Steuern der Bevölkerung	46,1	8,5	45,7	8,0
Anleihen	16,7	3,1	16,4	2,9
Übrige Einnahmen	159,7	29,3	183,2	32,0
Insgesamt	544,3	100	572,5	100

a) geschätzte Zahlen

Die Konsumgüterindustrien vergrössern ihre Produktion, anscheinend sollen die angekündigten Planziele schon in diesem Jahr, also ein Jahr früher als ursprünglich vorgesehen, erreicht werden. Neuerdings stehen jedoch die Grundstoffindustrien wieder mehr im Vordergrund. Die Stahlproduktion soll sich 1954 auf 41,2 Mill.t, die Kohlenförderung auf 345 Mill.t und die Stromerzeugung auf 157 Mrd. kWh belaufen. Weitere Zugeständnisse an die Konsumenten sollen nur dann gemacht werden, wenn sich die Produktivität verbessert.

(E 1.5.1954 Nr. 5775)

Weltwarenmärkte

Die Indochina-Hausse scheint, wenn keine neuen weltpolitischen Überraschungen eintreten, nur von kurzer Dauer gewesen zu sein. Die Nervosität an den Weltmärkten hält weiterhin an. Daraus erklären sich auch die starken Preisschwankungen, insbesondere an den auf politische Einflüsse am stärksten reagierenden NE-Metall- und Kautschukmärkten. Der Grundton an den Rohstoffmärkten ist aber mit wenigen Ausnahmen nach wie vor stetig bis fest. Die internationalen Rohstoffindices haben sich bis zum 30.4. nur wenig verändert. Moody's Index (31.12.31=100) fiel von 438,6 (23.4.) leicht auf 438,5 (30.4.), während Reuter's Index (18.9.31 = 100) in der Vergleichszeit von 492,1 auf 492,6 leicht anzog. Freilich üben auf die feste Haltung der Rohstoffmärkte - was insbesondere bei Moody's Index zu beachten ist - mehrere ausschliesslich von dem US-Preisstützungssystem verhältnismässig hoch gehaltene New Yorker und Chikagoer Notierungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse- und zum Teil eine bewusste Zurückhaltung der Produzenten einen erheblichen Einfluß aus.

noch: Weltwarenmärkte

Die schwächste Tendenz weisen die Getreidemärkte auf, die unter den großen Überschußbeständen in den Hauptexportländern zu leiden haben. Das Exportgeschäft ist nach wie vor schleppend, wozu noch Meldungen über den günstigen Saatenstand für Weizen in den USA und in Argentinien kommen, die auf einen besseren Ertrag der diesjährigen Ernte schließen lassen, als nach der letzten amtlichen Schätzung erwartet werden konnte.

Am Rohkaffeemarkt ist die vorübergehende schwächere Haltung wieder einer festeren Tendenz gewichen. Bezeichnend ist, daß auch der New Yorker Kaffeemarkt, der seit Monaten nur kommerziellen Einflüssen unterliegt, auf die Genfer Konferenz reagiert hat. Ebenfalls haben die Fortschritte in den Verhandlungen über den Waffenstillstand in Indochina die Notierungen in New York vorübergehend etwas abbröckeln lassen. - Der Kakaomarkt war in Anlehnung an die rückläufige Bewegung für Kaffee zunächst schwächer, dann jedoch wieder recht fest. Am Londoner Kakaomarkt sah man die politische Lage ebenfalls als Ursache für die Preisschwankungen an.

Zu der festen Verfassung der Wollmärkte mag dazu beigetragen haben, daß das Weltwollaufkommen für 1953/54 jetzt nur noch auf 4,35 Mrd. lbs (Basis in Schweiss) veranschlagt wird, gegenüber 4,4 Mrd. lbs im Oktober 1953. - Die im April einsetzende Erholung der Baumwollpreise hält an, wenn auch an der New Yorker Baumwollbörse nur bruchteilige Gewinne zu verzeichnen waren. Die Baumwollpreise, die nach wie vor in New York bestimmt werden, zeigen sich weniger anfällig auf politische als auf klimatische Einflüsse.

Die Indochina-Krise ist am deutlichsten auf dem Kautschukmarkt in Singapur, London und New York zu spüren. Die kommerziellen Einflüsse traten stark in den Hintergrund. Die steigenden Kautschukpreise beruhen vor allem auf der Besorgnis über mögliche Rückwirkungen der Lage in Indochina und auf der daraus resultierenden erhöhten Nachfrage der Verarbeiter, der nur ein zurückhaltendes Angebot gegenübersteht. Die Notierungen in London erreichten für verfügbare Ware mit 19,25 d je lb den höchsten Stand seit Oktober 1953.

Die lebhafteste Umsatztätigkeit verzeichneten die international NE-Metallmärkte, die schon Anfang April unter dem Einfluß des neuen Rohstoffhortungsprogramms der USA eine deutliche Belebung erfahren hatten. An den Metallbörsen in New York und London war die Preisentwicklung infolge der unterschiedlichen Beurteilung der internationalen Lage schwankend. Zinn hat sowohl in London als in Singapur etwas nachgegeben; dagegen sind die Kupfer-Nickel- und Quecksilberpreise nach wie vor fest.

(DZ u.WZ 5.5.1954 Nr.36)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.